

Triton vittatus chuldaensis n. subsp. aus Palästina.

Von

Dr. F. S. Bodenheimer.

Zion. Org. Agr. Exper. Stat., Tel-Aviv, Palestine.

(Mit 4 Textfiguren.)

In der bisherigen Literatur ist über das Vorkommen von Urodelen im eigentlichen Palästina nichts bekannt. Der südöstlichste Rekord für Urodelen aus der paläarktischen Region ist: *Triton vittatus* Jen. aus der Gegend von Beyruth. Es gelang mir jetzt vor kurzem in einem von Arbeitern in Chuldah (östlich von Jaffa) angelegtem Lokalmuseum ein *Triton*-Pärchen in der Brunstzeit zu finden. Gleichzeitig entdeckte ich in der von I. Aharoni gesammelten zoologischen Sammlung des landwirtschaftlichen Museums in Jerusalem drei unausgewachsene Salamander, die ebenfalls aus der Gegend von Chuldah und vom Nar Rubin (südlich von Jaffa) stammen. Die letzteren Jungen waren als *Triton vittatus* Jen. bestimmt. Und in der Tat zeigen sie keinerlei Unterschiede gegenüber dieser Artbeschreibung, wie wir später sehen werden. *Triton vittatus* Jen. war bisher nur vom westlichen Kaukasus, von Kleinasien und Syrien bekannt. Schreiber (Herpetologia europea, Jena, 1912 pag. 94) schreibt von ihm: „Diese prachtvolle Art ist ein Gebirgstier, das in kaltem, mit reichem Pflanzenwuchs bestandenen Quelltümpeln, am häufigsten in 1000-1600 m Meereshöhe vorkommt, ausnahmsweise aber auch bis zu 600 m herabsteigt.“ Schon diese Ausführungen mußten stutzig machen, ob es sich tatsächlich um dieselbe Art handelt, da die angeführten Fundorte aus Palästina bei einem viel südlicheren Klima keineswegs über 200 m hinaufreichen. Eine genauere Prüfung des brunstreifen Paares aus Chuldah ergab deutliche Unterschiede gegenüber der beschriebenen Stammform, die es erlauben, die palästinensische Form als Subspecies abzusondern.

Beschreibung der vorgefundenen Tiere.

Der schlanke Körper ist an den Seiten abgerundet, nur in der Mitte hebt sich eine schmale Rückenleiste hervor. Die Schnauze ist abgestutzt, gerundet, sich langsam verjüngend. Der in Augenhöhe breiteste Kopf ist etwa ein Drittel länger als breit; die rundliche bis kurz birnförmige Zunge ist groß und dick. Die halbkreisförmige Hautfalte am hinteren Ende ist entschieden größer und deutlicher ausgebildet als bei der Stammform. Die beim Weibchen kaum bemerkbare Divergenz der Gaumenzähne ist beim Männchen deutlich zu erkennen. Eine Kehlfalte ist bei dem männlichen Exemplar deutlich sichtbar. Die Beine,

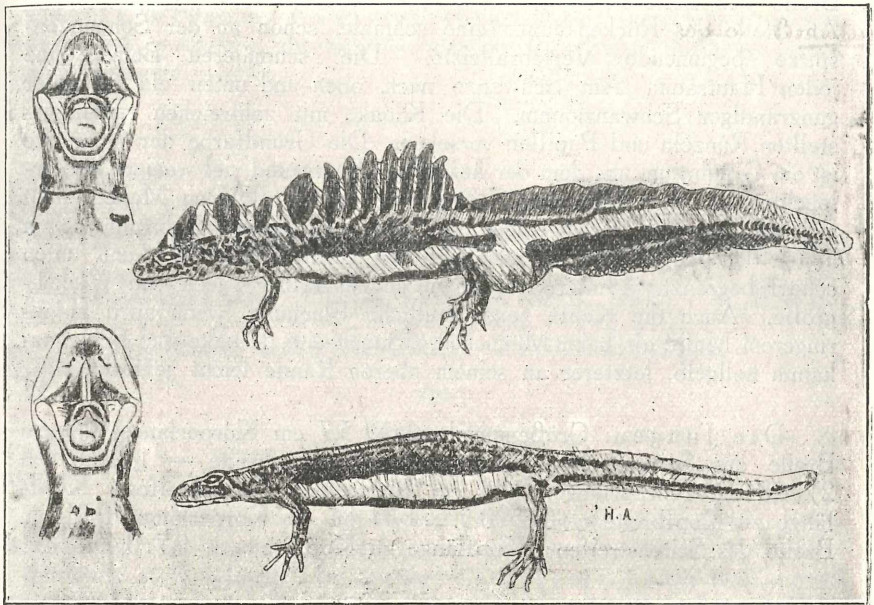
mit Ausnahme der männlichen Hinterbeine, sind lang und dünn. Der Schwanz ist am Ende abgerundet. Die Körperhaut ist fein gekörnelt.

Soweit sich über die Färbung nach den in Formalin konservierten Exemplaren aussagen läßt, ist die Grundfarbe schiefergrau bis olivenbraun, am männlichen Schwanz sogar grünlich und mit reichlichen Flecken versehen. Am unteren seitlichen Ende findet sich eine breite, helle, scharf dunkel begrenzte Längsbinde. Die Unterseite ist gelblich mit vereinzelt schwarzen Punkten besetzt.

Das Männchen: Größenangaben: 8,6 cm Körperlänge, 0,7 cm maximale Kammhöhe, 0,4 cm Breite des Seitenstreifens, Kopflänge zu

a

1.



b

2

1. *Triton vittatus chuldaensis* ♂. a Mundöffnung.
2. *Triton vittatus chuldaensis* ♀. b Mundöffnung.

Kopfbreite = 1,2:0,8. — Der stark entwickelte Rückenamm unterscheidet sich deutlich von der Stammform durch seine ausgesprochen abgerundeten Zacken. An der Höhe der Hinterbeine erniedrigt er sich sehr. Sein Beginn liegt in Augenhöhe. Das Hinterbein ist stark verbreitert und abgeplattet und ebenso der sehr große Hinterfuß. An der Außenseite von der Schiene bis zum Kleinfingerende zieht sich ein breiter Hautsaum hin. Die Grundfarbe ist ein helles Gelbbraun, von

dem sich zahlreiche dunkle olivbraune kleine Flecken abheben, sowie die schiefergraue Färbung der Rückenkammsstreifen und des Schwanzkammes. Letztere geht am Ende des Schwanzkammes in eine weißlich gelbe Färbung über. Zwischen Vorder- und Hinterbein zieht sich eine gerade, breite, silberweiße Binde hin, die am Schwanz bis gegen das Ende weiter verläuft und stets breit, dunkel olivbraun gefärbt ist. Auf der Unterseite ist die Kehle schwach mit ganz kleinen schwärzlichen Flecken besetzt, der Bauch einfarbig, hellgelb. Kloakenrand und Kloakenseite dunkel olivbraun gefärbt. Extremitäten oben und unten wie die entsprechende Körperseite.

Das Weibchen: Größenangaben: 8,3 cm Körperlänge, 0,4 cm Breite des Seitenstreifens, Kopflänge zu Kopfbreite = 1,1:0,8. — An Stelle des Rückenkamms eine schmale, schon an der Schnauzenspitze beginnende Vertebralleiste. Die schmälere Beine ohne jeden Hautsaum. Am Schwanz nach oben und unten ein schmaler ganzrandiger Schwanzkamm. Die Kloake mit zahlreichen radiär gestellten Runzeln und Papillen versehen. Die Grundfarbe der Oberseite ist ein Graubraun, aus dem der hellgelbe Untergrund viel weniger hervorgeht als beim Männchen. Die Fleckung mit kleinen Makeln hebt sich infolgedessen auch weniger ab. Die helle Seitenlinie beginnt schon hinter den Augen und ist zwischen den Extremitäten oben und unten scharf begrenzt. Hinter den Augen je ein gelber Fleck von Wickengröße. Auch die Kehle zeigt deutliche Fleckung, wenn auch in geringerem Maße als beim Männchen. Bauchseite, Kloake und Schwanzkamm hellgelb, letzterer an seinem oberen Rande leicht gefleckt.

Die Jungen: Größenangaben: 1) 5,7 cm Körperlänge, 0,3 cm Breite des Seitenstreifens, Kopflänge zu Kopfbreite = 1,0:0,6. — 2) 4,8 cm Körperlänge, 0,28 cm Breite des Seitenstreifens, Kopflänge zu Kopfbreite = 0,75:0,5. — 3) 4,1 cm Körperlänge, 0,21 cm Breite des Seitenstreifens, Kopflänge zu Kopfbreite = 0,7:0,45.

1) Vertebrallinie deutlich sichtbar. Färbung schwarzbraun. Vertebrallinie breit rotgelb, hinter den Augen je ein Stecknadelknopf großer gelbbraunlicher Fleck. Die breite Seitenlinie deutlich sichtbar. Unterseite eintönig gelb. — 2) Wie 1, nur sämtliche Zeichnungen (Vertebrallinie, Augenflecken, Bauchseite, Seitenlinie) sind tief schokoladenbraun. — 3) ähnlich. Vertebrallinie rotbraun. Augenflecken und Unterseite gelblich.

Als gemeinsames Charakteristikum der Jungen sind also folgende Zeichnungsmerkmale zu beachten: Eine Vertebrallinie, ein Hinteraugenfleck, eine gut ausgebildete Seitenlinie sowie völlige Abwesenheit jeder Fleckung auf der Unterseite. Die Extremitäten sind auf der Oberseite etwas gefleckt.

Die wichtigsten Unterschiede zwischen

	<i>Triton vittatus</i>	und	<i>Triton vittatus chuldaensis</i>
Rückenamm des Männchens	scharf gezähnt		deutlich abgerundet
Seitenlinie	meist sehr schmal		stets breit (ca. 3 mm)
Größe	12—13 cm		Männchen 8,6 cm Weibchen 8,3 cm
Kehle	ohne Zeichnung		deutlich gesprenkelt
Mund	kleine hintere Zungenfalte		große hintere Zungenfalte
Wohnung	Hochgebirgstier (600)—1000—1600 m		Küstenebene u. Vorgebirge 0—200 m

Ich benenne diese neue Unterart nach dem ersten Fundort. Der Sammler, E. Eperati, hat die Tiere vor drei Jahren im April gefangen. Das Frühjahr ist also als Brunstzeit dieser Unterart in Palästina anzusehen. Andere Befunde konnten trotz eifrigen Suchens bisher nicht gefunden werden.

Neue Standorte der roten Raubschnecke *Daudebardia rufa* Drap. auf der schwä- bisch-bayrischen Hochfläche.

Von
Franz Uhl.

Seit langem sind auf der Schwäbisch-Bayrischen Hochebene, einschließlich des Alpenvorlandes, eine Reihe von Fundorten von *Daudebardia rufa* bekannt. So erwähnt sie Clessin 1.) aus der Gegend von München sowie von Dinkelscherben (bei Augsburg), aus der Bodenseegegend von Stein, Bregenz, Konstanz, Ueberlingen. Neuerdings führt sie auch Schröder 2.) von München wieder an. Geyer 3.) zählt die Schnecke aus dem württembergischen Teil der Hochebene auf, allerdings nur aus einem Geniste: „In Württemberg wurde bis jetzt nur ein einziges rezentes Exemplar in den Anspülungen der Argen in der Nähe des Bodensees gefunden“.

Wenn aber auch auf der ganzen Hochebene die rote Raubschnecke vorkommt, so ist doch auch hier ihre Verbreitung keineswegs eine geschlossene, sondern ihr Auftreten ist isolierter Art. Denn die Schnecke findet sich weder verzeichnet in Bachmanns 4.) Molluskenfauna der Umgebung von Landsberg a. L. noch in Zwanzigers 5.) Beiträgen zur Molluskenfauna von Landshut.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [91A_1](#)

Autor(en)/Author(s): Bodenheimer Frederick [Fritz] Simon

Artikel/Article: [Triton vittatus chuldaensis n. subsp. aus Palästina 76-79](#)